

Summen, zu deren Deckung auch gesteigerte Abgaben und auswärtige Hilfsgeber nicht zureichten und drückende Anlehen aufgenommen wurden. Daher äußert sich unter den Reichsfürsten ein Streben nach Mehrung ihres Länderbesizes. Aus solchen Beweggründen werden mitunter unnatürliche Bündnisse geschlossen und sogenannte dynastische Kriege um fernliegende Erbschaften unternommen. So war es schon beim Spanischen Erbfolgekriege der Fall gewesen. Noch andere ähnliche Kriege folgen nach.

2. **Karl VI. als österreichischer Landesherr.** Kaiser Karl VI. war seine ganze Regierungszeit über fast ausschließlich damit beschäftigt, seine österreichische Macht zu mehren oder zu schützen. Um dieses Zweckes willen führte er wiederholte Kriege mit Spanien und Frankreich, in denen er erst Sicilien im Umtausch mit Sardinien gewann (1720), zuletzt aber Sicilien und Neapel verlor (1738). Ein erster, durch Prinz Eugen sehr ruhmreich geführter Türkenkrieg (1716—1718) brachte dem österreichischen Staate nach den Siegen von Peterwardein und von Belgrad großen Länderzuwachs an der unteren Donau, ein zweiter stellte aber wieder die alten Landesgrenzen her (Friede von Belgrad 1739). Noch größere Sorge machte ihm, da er nur Töchter hatte, die österreichische Erbschaftsfrage (vgl. Abj. 6).

3. **Max Emanuels letzte Regierungsjahre bis 1726.** Nachdem Max Emanuel durch den Rastatter Frieden seine Länder und Würden zurückerhalten hatte, bahnte er mit Österreich wieder freundschaftliche Beziehungen an. Er schickte dem Kaiser Truppen für den Türkenkrieg und vermählte, von Frankreich insgeheim dazu aufgemuntert, den Kurprinzen Karl Albrecht (1722) mit Amalia Maria, einer Tochter Josephs I. Hierzu ließ er sich vornehmlich durch die Aussichten bestimmen, welche aus einer solchen Verbindung auf eine mögliche Erbschaft der österreichischen Länder abgeleitet werden konnten. Auch sicherte Max Emanuel die sonstigen Wittelsbachischen Erbrechte, indem er 1724 zu München mit dem Kurfürsten Karl Philipp von der Pfalz über die gegenseitige Nachfolge einen „Unionsvertrag“ abschloß, dem auch sein Sohn Klemens August (seit 1723 Kurfürst von Köln) und der Kurfürst von Trier (ein Bruder des pälzischen Kurfürsten) ihre Zustimmung und Unterstützung liehen.

Max Emanuels Tod. Max Emanuel starb 1726 im 64. Lebensjahre und hinterließ mit seinem Erbe eine große Schuldenlast. Letztere war durch die langen Kriege, aber auch durch die vornehme Hofhaltung hervorgerufen worden, die der Kurfürst vordem in seinen Residenzen zu Brüssel und zu München (hier vorzüglich im Schlosse zu Rymphenburg und im neuerbauten Schlosse Schleißheim) eingeführt hatte und auch nach dem Spanischen Erbfolgekriege aus Standesrücksichten beibehalten zu müssen glaubte.